

# So jung und schon so hoch oben

Floris Helmers und Alexander Lipsky sind erst Ende 20, als sie die kleine Flugschule in Uetersen/Heist übernehmen

Wolfgang Duveneck

**S**ie waren beide gerade Ende 20, als sich zwei junge, flugbegeisterte Pinneberger in ein neues Abenteuer stürzten. Floris Helmers und Alexander Lipsky hatten schon viel gemeinsam erlebt. Jahre zuvor hatten sie zusammen mit ihrem Freund Andy Meckel mit einem Rekordflug sogar den Eintrag ins Guinness-Buch geschafft: In 40 Tagen legten sie mit einer einmotorigen Sportmaschine fast 30.000 Kilometer zurück und besuchten 27 Länder auf drei Kontinenten.

**Leidenschaft beginnt während der Schulzeit**

Dann aber starteten sie zu Hause ein ganz anderes Experiment: Auf dem Flughafen Uetersen/Heist übernahmen sie eine kleine Flugschule. Genau 20 Jahre ist das jetzt her, und die Flugschule zählt inzwischen zu den größten in Deutschland. Ihre Leidenschaft fürs Fliegen kannte schon zu Schulzeiten buchstäblich keine Grenzen, wie Floris Helmers versichert. Er ist heute geschäftsführender Gesellschafter der Air Hamburg-Gruppe, zu der die Flugschu-



Fliegen will gelernt sein. Vor dem Start zu einem Ausbildungsflug müssen die Instrumente gecheckt werden.

Foto: Mathias.Dueber

le Hamburg gehört. Nach dem Abitur hatte Helmers, der in Neuendeich wohnt, zunächst ein BWL-Studium begonnen. Doch statt in den Hörsaal zog es ihn mehr in die Lüfte. Ebenso wie Lipsky hatte er einen Flugschein und später auch die Berechtigung zur Piloten-Ausbildung.

Teils hauptberuflich, teils nebenbei arbeiteten beide für die damalige Flugschule Schmitz und Stamme, die bereits in Uetersen zu Hause

war. „Immer mehr haben wir den Betrieb schon gemanagt“, erinnert sich Helmers. Dann, 2001, erfüllten sich die beiden ihren Traum und kauften den Betrieb.

Mit vier einmotorigen Flugzeugen vom Typ Cessna fing alles an. Auch die Zahl der Schüler war mit etwa 20 pro Jahr überschaubar. „Doch das änderte sich bald“, so Helmers. „Aus 20 wurden in den folgenden beiden Jahren rund 100 Schüler.“ Auch die Zahl der Flugzeuge wuchs von Jahr zu Jahr. Jeder Euro, der übrig war, wurde investiert. Heute zählt die Flugschule 16 ein- und zweimotorige Maschinen. Zehn Fluglehrer stehen für die Ausbildung zu Verfügung. Aus der kleinen Firma ist ein Betrieb mit rund 1,3 Millionen Euro Jahresumsatz geworden.

Gern erinnert sich Helmers an frühere Jahre, in denen nicht allein Fliegerei den Erfolg ausmachte: „Legendär sind die regelmäßigen Grill-Zusammenkünfte unserer Lehrer und Schüler nach den Flugstunden auf

der Terrasse. Das war immer eine große Gemeinschaft. Häufig hat dann ein Schüler beim nächsten Mal auch gleich einen Bekannten mitgebracht, der quasi über das Grillen ebenfalls Spaß an der Fliegerei fand.“

Während die Flugschule in Uetersen/Heist in den ersten Jahren ausschließlich Privatpiloten (PPL) ausbilden konnte, wurde sie 2007 zu einer Verkehrsflugschule mit allen Ausbildungsformen erweitert. Seitdem steht auch ein eigener Simulator zu Verfügung. Im selben Jahr wurde ein Langzeitpraktikum ins Leben gerufen – dabei besteht für junge Menschen die Gelegenheit, für ihre Ausbildung in der Flugschule zu arbeiten und später bei Air Hamburg als Piloten eingesetzt zu werden.

Der Traum vom Fliegen ist nach Beobachtung von Helmers nach wie vor weit verbreitet. „Extrem viele Leute haben Lust, selbst einen Pilotenschein zu machen“, sagt er. Daran habe auch Corona nichts geändert

– eher im Gegenteil. Die Ausbildung für den PPL-Schein dauert – je nachdem, wie viel Zeit der Schüler aufwenden kann – zwischen sechs und zwölf Monate. „Manche haben’s auch schon in vier Monaten geschafft“, sagt der Geschäftsführer. „45 Stunden sind als Minimum Pflicht. Die Kosten liegen in etwa bei 15.000 Euro.“

Deutlich teurer wird’s bei der Ausbildung zum Verkehrsflugschüler, die zwei bis drei Jahre dauert und rund

80.000 Euro kostet.

Die einst kleine Flugschule auf dem ehemaligen Militärflugplatz lieferte den Grundstein für ein mittlerweile umfangreiches Unternehmen: 2005 wurde der Betrieb unter der Marke Air Hamburg erweitert. Anfangs noch flogen ein- und zweimotorige Flugzeuge nach Sylt und andere nahegelegene Inseln oder unternahm Rundflüge. Daraus wiederum entstand das Unternehmen Air Hamburg Private Jets mit derzeit 44 Flugzeugen, die in aller Welt stationiert sind und rund um die Uhr gechartert werden können.

**Flugzeuge auf der ganzen Welt stationiert**

Auch wenn die kleine Luxusflotte inzwischen mit einem Jahresumsatz von rund 250 Millionen Euro das Hauptgeschäft ausmacht, wollen Helmers und sein Kompanon nicht abheben: Der Spaß am Fliegen steht für sie im Mittelpunkt. So machten sie der Flugschule zum 20-jährigen Bestehen ein außergewöhnliches Geschenk: Sie kauften eine gebrauchte Extra 300 – ein Hochleistungsflugzeug, das für den Wettbewerbskunstflug entwickelt wurde.



Floris Helmers (rechts) und Alexander Lipsky – ein Foto aus dem Jahr 2007. Seitdem werden alle Ausbildungsformen angeboten.

Foto: shz



Floris Helmers, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens, das seine Wurzeln auf dem Flugplatz Uetersen/Heist hat.

Foto: Wolfgang Duveneck

## Schwere Vorwürfe: Erzieher soll Kinder missbraucht haben

Staatsanwaltschaft ermittelt: An fünf Kindern soll sich der Mitarbeiter der Bönningstedter Einrichtung vergangen haben

Caroline Warmuth

**BÖNNINGSTEDT** Es ist ein harter Vorwurf, der im Raum steht: Einem Mitarbeiter der Kindertagesstätte Zwergenhütte in der Gemeinde Bönningstedt (Kreis Pinneberg) wird vorgeworfen, sich an mehreren Kindern vergangen zu haben. Es geht um den Vorwurf des schweren sexuellen Missbrauchs. Das bestätigte Oberstaatsanwalt Peter Müller-Rakow auf Anfrage von unserer Zeitung.

Demnach beruht das momentan laufende Verfahren auf der Anzeige von Eltern eines betroffenen Kindes. Im Anschluss hätten sich weitere Betroffene gemeldet. Kon-

kret geht es um fünf Kinder, die der Erzieher missbraucht haben soll. Was genau in der Kita vorgefallen ist, dazu machte der Oberstaatsanwalt keine Angaben.

**Ermittlungen laufen**

„Aktuell laufen die polizeilichen Ermittlungen“, erläuterte Müller-Rakow. Das bedeutet, dass derzeit sowohl die betroffenen Kinder als auch die Eltern vernommen werden. „Wir befinden uns momentan in einem Ermittlungsverfahren“, bekräftigt Müller-Rakow. Es gelte, betont der Oberstaatsanwalt, die Unschuldsvermutung.

Gleiches betont Bönningstedts Bürgermeister Rolf Lammert (CDU) im Gespräch mit unserer Zeitung. Zum Verfahren wollte er sich

„Wir befinden uns momentan in einem Ermittlungsverfahren.“

Peter Müller-Rakow  
Oberstaatsanwalt

mit Verweis auf die laufenden Ermittlungen nicht äußern. Lediglich, dass er über die Vorfälle in der Einrichtung am Mühlenweg informiert worden sei, verriet er.

Anschließend habe der Kindergarten genau richtig gehandelt. „Das Team hat alles Mögliche getan. Dem Kindergarten kann man keinen Vorwurf machen“, betonte der Bürgermeister. Umgehend sei der Mitarbeiter bis zur Verhandlung vom Dienst freigestellt worden. Zudem seien alle Mitarbeiter und Eltern über die Vorfälle und das weitere Vorgehen von der Kita-Leitung informiert worden. „Der Kindergarten hat alles Erdenkliche getan“, so Lammert.

Das Team hat sich Hilfe beim Wendepunkt geholt, wie der Bürgermeister erklärte. Der Wendepunkt engagiert sich für Respekt und

Gewaltfreiheit unter anderem in der Erziehung. Als gewaltpräventive Einrichtung bietet er eine Vielzahl an Maßnahmen und Angeboten. Damit würden vor allem

„Der Kindergarten hat alles Erdenkliche getan.“

Rolf Lammert  
Bürgermeister

die Mitarbeiter der Einrichtung in dieser Zeit enorme Unterstützung erhalten. Nichtsdestotrotz möchte der Bürgermeister nicht vorschnell urteilen. Man

müsse das Verfahren abwarten und sehen, was die Ermittlungen ergeben. Auch er verweist auf die Unschuldsvermutung.

**Knapp 100 Kinder in Kita Zwergenhütte**

Die Kita Zwergenhütte ist erst 2009 in das neue Domizil am Mühlenweg umgezogen. Dort steht die Einrichtung in unmittelbarer Nähe zur Bönningstedter Grundschule. Knapp 100 Kinder (10 Krippen-, 60 Elementar- und 30 Hortkinder) werden dort betreut. Träger der Stätte ist der Verein Zwergenhütte. Er ist im Jahr 2000 gegründet worden.